

# Offizieller Telegraph.

Laybach, Mittwoch den 25. März 1812.

## Nachricht.

Der Direktor des offiziellen Telegraphen hatte mittelst einer eingerückten Nachricht in No. 2. und den folgenden Stücken jene Personen, die dieses Journal in italienischer Sprache zu lesen wünschen, aufgefordert, daß sie hierüber ihr Verlangen äußern möchten. Die Herren Intendanten und Subdelegirte, die Herren Staats-Beamten, die Herren Eigenthümer und Negozianten haben ihm einstimmig den Wunsch hierüber zu erkennen gegeben. Er unterließ daher nicht Sr. Erz. den Hrn. General-Gouverneur der illyrischen Provinzen hiervon in Kenntniß zu setzen. Sr. Erz. entschied, daß der offizielle Telegraph, welcher in der französischen und deutschen Sprache bereits herauskommt, nun auch in der italienischen erscheinen möge. Diesem zu Folge kömten diejenigen, welche sich auf den italienischen Telegraphen abonniren wollen, ihr Verlangen nebst dem Abonnementspreis für 6 Monate dem Direktor oder dem Postmeister ihres Wohnortes gefälligst übermachen, und zwar vom 15. künftigen Aprils an gerechnet, man benachrichtiget sie auch; daß ihnen ohne dieser vorläufigen Bezahlung das Journal nicht zukommen wird, indem allenthalben der Gebrauch ist, voraus zu zahlen, die Herrn Abonnenten werden hierüber förmliche Scheine erhalten. Man ersucht sie auch, ihren Namen, Vornahmen, Profession und Wohnung genau anzuzeigen, damit man zum Druck der Adressen und Einsendungen schreiben kann.

## Ausland.

### England.

London, den 4. Februar.

Hier folgt ein Auszug aus Nottingham.

Mit dem größten Mißvergnügen sehen wir uns gezwungen, unser Wochenblatt der zerbrochenen Weberstühle zu erneuern. Die Bilderstürmer fahren fort, trotz aller angewandten Anstrengungen von Seiten der Civil- und Militär-Be-

hörden, ihre Verheerungen und Räubereien auszuüben. Wir müssen jedoch gegen das Publikum unsere Pflicht erfüllen, indem wir es demselben mittheilen. Diesen Morgen um 5 Uhr tratten mehrere Menschen durch's Fenster in die Stube des Hrn. Harwey, welcher in der West-Street wohnt; während dem einige von ihnen die Anwesenden in Sicherheit brachten, gingen die andern in die Werkstatt und zerbrachen fünf Weberstühle, worauf doppelt gesponnene Goldborten verfertigt wurden; diese Weberstühle kamen sehr hoch zu stehen, einer von ihnen hatte 72 Zoll Breite; es wird auch bemerkt, daß der Hr. Harwey erst vor Kurzem New-Kadford verlassen hatte, und in Nottingham sich niedergelassen hat, weil er selbst als einen Sicherheitsort betrachtete. Zwey Weberstühle wurden gerettet, und dieß, weil ein Frauenzimmer zu schreiben anfing: Diebe! Mörder! die Räuber schossen eine Pistole gegen selbe ab, um sie zum Schweigen zu bringen. Hr. Harwey hatte im Hause zwey geladene Pistolen und ein Stutzrohr; die Schurken trugen sie aber davon; als sie durch's Fenster wieder heraus stiegen wurden sie von mehreren Personen gesehen, welche glaubten, daß es die Patrouille sey, und daß von ihr arretirt wurden, um in's Gefängniß gebracht zu werden; man fand aber hernach, daß es 25 bewaffnete Kerls, ihre Kameraden, waren, welche Soldaten-Uniformen trugen, und wovon einer sogar Epaulets hatte; es ist zu vermuthen, daß dieser das Haupt der Bande sey. Wunter früh kamen 5 Menschen in's Haus des Edward Orson de Stanton, in der Grafschaft Derby, und zerbrachen einen Weberstuhl mit Baumwolle.

(Journ. de l'Empire.)

### Dänne mark.

Holstein, den 28. Februar.

Unsere Regierung ergreift die wirksamsten Maßregeln, um die Einfuhr aller Colonial-Waaren zu hintertreiben; das beständige Steigen ihrer Preise gibt hiervon den besten Beweis; der Vorrath an Caffee, der ohnehin nicht beträchtlich

Chambéry, den 2. März.

Im Journal des 15. und 16. wurde schon von den in dem Departement vorgefallenen Unglücksfällen eine Nachricht ertheilt. Hier folgen aber umständlichere Schilderungen der schrecklichen Unfälle, die dieß Departement getroffen hat.

Die Straße de la Marianne, zwischen Chailles und les Echelles, zwischen den Felsen des heiligen Ehibaud-de-Couz wurde die Passage von einem See überschwemmt; der Reisende konnte auf keine Weise fortkommen; die Wege wurden ganz zerrüttet, die Chausséen sanken ein, in den Mauern und Pfeilern sahe man breite Defnungen, die die ungeheure Wassermasse verursachte.

Der Strom de la Boissereette zwischen Chambri und Montonellian hatte sein Bett ganz verändert, als er den Marktflecken Saint Veire ganz überschwemmt hatte, warf er sich in die Gräben der neuen Straße, die beträchtlich beschädigt wurde.

Zu St. Geniz wurden zwey Bogen von der Brücke weggerissen, die über den Guyers ist, und an das Departement der Isere angränzt.

Die Neben- und Hauptstraßen, welche erst vor kurzem ausgebessert wurden, sind in ihren vorigen Zustand verfallen,

sie sind alle ungemein beschädigt; es gab wenig Communicationsstraßen, die nicht unterbrochen oder äußerst schwärzig geworden wären; von allen Seiten sieht der Erdoden die Hülfe der Administration und der Bewohner an, die Stadt Chambéri war Augenzeuge, als ihre Dämme von den Strömen Leisse und Albanne unterzissen wurden; der Damm des Quai Nevin ist in seinem Mittelpunkte, in einer Länge von ungefähr 10 Metern gebrochen, die Bewohner dieses Theils wurden in ihren Häusern überschwemmt, das Wasser erreichte da die Höhe eines Meters und noch darüber, ein erst neu gebautes Haus am linken Ufer des Quai Verney wurde an seinen Grundfesten erschüttert, und der Gefahr zusammen zu sinken ausgesetzt, das Wasser erhob sich zwey Schuh hoch über die Brücke Renaud, es durchlief links und rechts alle Ecken, und schleuderte den Kies und die Steine durch seine Wellen umher; die Brücke des Albanns, welche über den Zusammenfluß der Leisse und des Albanns führt, ist vom Wasser mit fortgerissen worden. Die Communication mit Beauges durch den Canton Saint Alban wurde unterbrochen; eine Viertelstunde von Chambéri auf der Straße Bourget fließt der Strom d'Yere, dieser hat auch seinen gewöhnlichen Lauf geändert, indem er sich durch

war, fühlte am ersten den Einfluß des strengen Verboths; der ordinäre wurde schon lange Zeit mit 35 bis 38 Banco-Schilling bezahlt. Dieser Tage suchte man aber sehr häufig Zucker, bey welchem man eine Erhöhung im Preis von 7 bis 8 Groschen für den raffinirten Zucker fand; es existirt in diesem Land fast gar kein roher Zucker mehr; da die Einfuhr unmöglich wurde, so ist es sehr wahrscheinlich, daß die Preise des Kaffee's und Zuckers für die Consummation des Innern bald denen von Hamburg nahe kommen werden.

(Journal de l'Empire.)

### O e s t e r r e i c h .

Wien, den 28. Februar.

Ein Brief aus Belgrad, der in der Preshburger Zeitung eingerückt wurde, meldet, daß Czerni George in Belgrad angekommen ist; er ließ nachforschen, um diejenigen zu kennen, welche im verwichenen Jahre sich weigerten, u's Feid zu rücken. Zwölf wurden entdeckt, und auf seine Befehle mit unerhörter Grausamkeit gepeinigt. Diese Gemüthshandlungen sind fast alle in lezten Tügen.

### U n g a r n .

Semlin, den 9. Februar.

Man sagt, daß der Sultan Vorkehrungen mache, um Servien zu attackiren, indem er voraussetzt, daß die Russen sich am linken Ufer der Donau defensiv verhalten werden. Czerni-George verproviantirt in diesem Augenblick die Festungen Belgrad, Schabaz und Semendra; es kommen dahin starke Besatzungen, Lebensmittel und Kriegs-Munition, auch Pulver wird aus der Wallachey hin geschickt. Die übrigen Chefs der Servier haben den Befehl erhalten, sich jeden Augenblick zum eröffnenden Feidzug bereit zu halten. Man schätzt die Anzahl der waffenfähigen Servier auf 35000 Mann höchstens; vor dem Krieg war eine Million Bewaffneter in Servien; die häufigen Schlachten, welche zwischen den Türken und Serviern vorfielen, haben die Bevölkerung dieser Provinz sehr vermindert.

### Großherzogthum Frankfurth.

Frankfurth, den 28. Februar.

Der Graf Tascher, Gouverneur unserer Stadt, ist von Mayland hieher zurück gekommen.

schreckliche Verwüstungen, die er rings umher machte, ein neu neuen bahnte, die Gemeinde Cognin, und das Gebiet Bissy und de la Motte wurden die Opfer seiner Wuth, derselbe Strom fließt auch in einer sehr großen Entfernung der Brücke, welche zur Communication von Chambry nach Bourg durch den Berg du Chat dient; er umringt Häuser, deren Widerstand in Erstaunen setzen, durch angehäufte Waldungen, Steine und Sandfließ setzt er seinen Lauf reisend fort, aber die fleißige Hand von hundert Arbeitsleuten, unter der Leitung eines Ingenieurs, stößt den Bewohnern dieser unglücklichen Gegend Hoffnung ein, sie arbeiten täglich an der Ausräumung und dem Ausgraben des vorigen Bettes dieses Stroms.

Der See Bourget hatte eine solche Höhe erreicht, daß er bis in die Gemeinde Voglans austrat, und die Einwohner einiger Häuser zwang, sich auf die Dächer zu flüchten, mehrere Wirtschaften verlohren ihr Hab und Gut, und alles was zu ihrer Existenz befragt.

Eine Viertel-Stunde von Chambri, auf der Genet Straße, ober dem Hause Rasso, entstand mit Blitz-Schnelle aus einem Streif-Wasser ein Strom, der unter der linken Schuttmauer sich einen Weg bahnte, und über die Quere der be-

### B a y e r n .

Nürnberg, den 6. März.

Se. Königl. Maj. geruhten zu verordnen, daß auf den der Krone gehörigen Staatsgütern mit der größten Thätigkeit und Sorgfalt der Anbau der Runkelrüben und des Pastels betrieben werde. Ungarn hat für diese letzte Pflanze den ergiebigsten Boden; sie wächst da sehr häufig und ohne Zuthun des Ackermanns.

### Königreich Westphalen.

Salzwedel, den 19. Februar.

In der Nacht vom 14. zum 15. erlebte man hier ein schreckliches Phänomen. Der Himmel war den 14. den ganzen Tag über heiter; aber gegen Abend trübte er sich, und kurz nachher erhob sich ein gewaltiger Sturm, von einem heftigen Regen und Schnee begleitet. Um ein Viertel auf drey Uhr des Morgens wurden wir plötzlich durch einen fürchterlichen Donnerschlag geweckt; ein beträchtlicher Feuersklumpen fiel auf die Stadt; man eilte, alle Vorkehrungen zu einer Feuersbrunst zu machen. Zehn Minuten nach dem Donnerschlag wurde ein zweyter eben so starker gehört; der Blitz schlug in den Kirchturm unserer lieben Frau ein. Die Sturmglocke wurde gleich geläutet; man sah aber in der Folge keinen Funken mehr. Ein junger Mensch hatte den den Ruth, trotz der Heftigkeit des Windes auf den Gipfel des Thurms zu klettern; aber er entdeckte keine Spur von Feuer. Der Maire befahl, daß zwey Männer auf den Thurm sich begeben, um da Wache zu halten. Dann gingen alle, bis auf jene, welche die Spritzen leiteten, nach Hause, doch war alles in den größten Aengsten. Nach Verlauf einer Stunde kam ein dritter Donnerschlag, der nicht minder schrecklich als die vorigen war. Zum zweyten Mal schlug der Blitz in den Thurm ein, stürzte die beyden Wachegäuter um, und reißte sie leicht am Arm, der Dritte aber, der höher war als sie, blieb unberührt. Man erblickte dann abermahl aus dem Thurm Funken, welche mit vielem Geräusch herausflogen. Dann breiete sich eine starke Feuer-Colonne über die Kirche u. anliegenden Häuser aus; die Sturmglocke wurde von Neuem geläutet, jeder nahm seinen Platz ein; aber die Funken verschwanden auch dießmal, so wie vorher; es wurde keine einzige Spur vom Blitz mehr erblickt. Ein vierter Donnerschlag erschütterte den Thurm, hatte aber die nämlichen Folgen. Es waren in Allem 5 Donnerschläge, die aber schrecklich vollorkamen; ihr Lärm glich mehr einem Kanonenschuß als dem Donner. Ganze Feuerklumpen schienen vom Himmel herab zu sinken, um damit einen Theil der

bauten Felder reißend fortströmte. Der Schlamm, welcher an diesem Ort zurückblieb, ist ungeheuer tief und fürchterlich anzusehen.

Jetzt kommen wir erst zur Schilderung der empfindlichsten Unglücksfälle; denn alle traurigen Anscritte, die wir bereits beschrieben, können durch Zeit und Fleiß wieder gut gemacht werden; aber das, was wir noch zu erzählen haben, ist unwiderbringlich; es wird ein ewiges Denkmahl für die Gesehenden bleiben, die es mit angesehen haben; alle Menschenfreunde werden tief den Schmerz empfinden, den eine solche Erinnerung hervorbringt. Der Beryll Moutiers soll in der Erzählung dieser schrecklichen Catastrophe den ersten Platz einnehmen.

Im Markflecken Bourg Maurice riß sich in der Nacht vom 15. eine Schnee-Lawine vom Berge, der das Dorf Schines deckt, los, und überschüttete ein Gebäude, wo 17 Menschen sich aufhielten; 6 wurden ein Opfer, die übrigen wurden aus dem Schutt mehr oder weniger verstümmelt hervor gezogen, alles Bey ist zerquetscht worden.

In derselben Gemeinde wurde ein Viertel des Dorfes des Arpettes, welches aus 10 Häusern besteht und wovon 9 leer standen, von einer Lawine den 16. übersallen, welche durch

Stadt zu bedecken. Niemand erinnert sich, je so was Aehnliches gesehen zu haben. Nie hatte man eine so unruhige Nacht verlebt.

### Königreich Italien.

Mailand, den 25. Februar.

Der Kaiser hat im Königreich Italien eine Haupt-Buchhalterey einführen lassen; dieser muß von den Einkünften und Ausgaben des Staats Rechenschaft abgelegt werden. Sie wird aus einem ersten und zweyten Präsidenten, und aus acht Råthen bestehen.

### Spanien.

Madrid, den 20. Februar.

Die Insurgenten wurden zu Alasulla bey Saragone gånzlich aufgerieben; sie verlohren 1800 Mann und 2 Kanonen, die sie mit sich schleppten. Der General Keille verfolgt den Feind. Bald wird das unglückliche Katalonien aus den Hånden dieser Unterdrücker befreyt seyn. Der Hauptmann Montenol vom 22. Dragoner-Regiment hat an der Spitze von 120 Mann die Reuter von Medecin und D scalera, welche 500 Mann stark waren, attackirt und bis über die Maria-lizza verfolgt; er fand sie in Schlachtordnung bey Nebenes. 19 Todte und 40 Gefangene waren das Resultat dieser Affaire. Der Hauptmann Montenol nahm ihnen auch 85 Pferde ab, wovon er 15 todtschießen ließ, weil sie zum Dienst unfähig waren. Der Feind mußte eine große Anzahl Verwundete haben. Auf französischer Seite war der einzige Verlust des Pferdes von dem Dragoner Dimier. Man versichert, daß der Medecin sich geprahlet habe, er würde sich an demselben Tag für den erlittenen Verlust zu Conseca den 18. lech-verwichenen Oktobers rächen. Den 16. dieses befand sich das Detaschement in Orgaz. Der General Eggert, Gouverneur von Segovien, erreichte den 14. dieses eine Abtheilung der Bande de Puchas; er tödtete ihm 18 Mann, worunter 3 Offiziere waren, und nahm einen Offizier und einen Gemeinen gefangen. Wir hatten bey diesem Vorfall weder Todte noch Verwundete.

### Innland.

#### Frankreich.

Genua, den 26. Februar.

Sonntags, den 23. l. M. um 10 Uhr Morgens, wurde das Schiff Sr. Maj. (Agamemnon genannt) mit 74 Kan-

eine unseelige und unvorhergesehene Richtung gerade auf das Dach des zehnten, einzig bewohnten Hauses fiel. Der schreckliche Fall zerbrach den Fußboden der Stallung, ungefähr 10 Stück Hornvieh erstickte. Durch ein unvorhofftes Stück entkam ein Weib und sechs Kinder durch eine Oeffnung zwischen der Mauer und einigen Stücken Holz; bloß der Vater wurde, als er in demselben Augenblick, wo die Schnee-Lawine herabfiel, zum Hause hinauswollte, an der Thürschwelle erdrückt; erst nach 24 Stunden konnte der Mutter mit ihren sechs Kindern Hülfe gereicht werden, indem man sie aus dieser schrecklichen Lage riß.

In der Gemeinde Champagny giengen 17 Menschen von Hause weg, um den Conseribviten entgegen zu gehen, welche sich zur Rekrutirungs-Conscription von Mouners stellen mußten, die da ihre Sitzungen hielten. Da sie ein wenig vom Weg abgiengen, wurden sie vom Schnee, der unter ihren Füßen sich lösmachte, niedergerissen, dann wälzten sie sich in den Strom Borges und versanken in dessen Schlünden. Der Maire eilt ihnen mit zwanzig Bauern zu Hülfe und rettet nach ungeheuren Anstrengungen nur zw. von diesen Unglücklichen, welche noch athmeten, die übrigen verlohren ihr Leben.

nen, das in unserm Schiffsbau-Magazin gebaut worden ist, vom Stappel gelassen. Dies Unternehmung, das eins der interessantesten ist, welches in den Meeres-Arsenaln des Reichs ausgeführt wird, ist vollkommen gelungen; das Schiff ist eins der schönsten, das aus dem Schiffsbauhof de la Fore seit Genua's Vereinigung mit dem Reich gekommen ist. Es macht dem Talent des Hrn. Boucher, der mit dem Bau desselben beschäftigt war, sehr viel Ehre. Eben dieses Lob verdient der Eifer der Offiziere der Marine-Administration, indem sie mittelst ihrer respektiven Arbeit viel dazu beygetragen haben. Der Capitaine des Schiffes, Hr. Tellier, wird durch seinen Muth ohne Zweifel Ehre und Ruhm einetndien. Die Herren Offiziere und Matrosen, welche es zurichten, werden gewiß an dieser Ehre Theil haben. Ein neuer Held tritt auf den Kampfplatz, um den unverföhnlichsten der Feinde der kaiserlichen Flagge zu bekämpfen. Der Himmel wolle, daß er einer solchen edlen Bestimmung würdig entspreche, und einst nach Genua die Lorbeern des Siegs und die Palmenzweige des Friedens mitbringen möge.

Paris, den 7. März. Gestern haben Sr. Maj. nachdem Höchstselben aufstundten, den Heyraths-Contrakt unterfertigt, der zwischen dem Hrn. Boyer, General einer Brigade, General-Adjutant der kaiserlichen Garde und der Mademoiselle Boyer geschlossen wurde.

— Den 2. März. Das kurfürstliche Collegium des Departements Cantal, in welchem der Senator, Graf Abrial, den Vorsitz hat, ernannte als Candidaten des Senats die Herren Coffihal, Reichsbaron und General-Justiz-Commissär in Illyrien, und Augue, General-Post-Administrator.

Der General Blacke, welcher zu Pau den 3. Februar angekommen ist, hat gerade den Weg nach Paris eingeschlagen.

Die Kirche und der Glockenthurm des heiligen Pilgers, im Bezirk Chateaudun, Departement d'Eure und Loire, wurden durch eine Feuersbrunst, die von einem Blitzstrahl entstand, ganz zerstört. Gegen 10 Uhr Abends erhob sich in dieser Gemeinde ein fürchterliches Gewitter, es hagelte und donnerte schrecklich; der Blitz schlug in den Glockenthurm ein, und stürzte ihn fast gånzlich zusammen; das Feuer verbreitete sich schnell und ergriff die Kirche, welche in wenig Augenblicken ein Raub der Flamme war. Trotz aller Hülfe, die der Maire vom heiligen Pilger mittelst Spritzen herbeschaffte, mußte man doch die Hoffnung aufgeben, das Ge-

Den 16. um 3. Uhr des Abends büste ein junger Mensch und ein junges Mädchen in der Gemeinde de la Batic, im Dorfe der Kirche durch einen Erdsturz ihr Leben ein, eine Mühle und ein Haus wurde auch mitgerissen.

In der Gemeinde Montvalesan-sur-Sees stürzte eine Schneelawine auf das Haus des Rectors; mehrere Personen, die in die Kirche gingen, wurden niedergerissen; ein bojariges Weib ist die einzige Person, deren Ankunft man bezweifelt. In einer großen Anzahl Gemeinden desselben Bezirks waren viele Familien der Gefahr ausgesetzt; sie konnten sich nur dadurch retten, indem sie schnell ihre Wohnungen verließen.

(Die Fortsetzung folgt im nächsten Blatt.)

#### Zum ersten Mal.

#### Nachricht.

In Alt-Syffel im Illyrischen Cio: Croatien ist in einem guten und vortheilhaften Posto ein im Jahre 1808. von einem Hrn. Holz, ein Stock hoch gebautes Haus aus freyer Hand zu verkaufen. Das Haus hat zu ebener Erde 1 Behältniß zum Handlungsgewölb, dabey ein Handgewölb 1 Wohnungszimmer, 1 Behältniß zum Keller, dann 1 gemauerte und gewölbte Kuchel, und dabey 1 Speiskammer, und im obern

bäude zu retten. Man trachtete das Feuer zu concentriren, damit die nahegelegenen Häuser, wovon ein Theil mit Stroh bedeckt ist, der Gefahr entgehen. Der Eifer aller Bürger, um schnelle Hülfе zu reichen, verdient alles Lob; besonders aber jene des Hrn. Leguay, Ziegeldeckers.

### Illyrische Provinzen.

Triest, den 23. März.

Die beyden Dekrete vom 9. Jänner und 2. Febr. l. J., welche den 18. März in dieser Zeitung Nr. 23. eingerückt wurden, und sich auf die Liquidation der Pensionen bezogen, mußten natürlicher Weise auch die Dankbarkeit der Pensionisten erregen; sie geben wahrlich die väterliche Fürsorge Sr. Maj. des Kaisers und Königs für diese interessante Klasse seiner illyrischen Unterthanen zu erkennen.

Se. Maj. haben also wirklich die verschiedenen Ausweise der Pensionen, welche von der aufgestellten Liquidations-Commission geschlossen werden, genehmigt. Höchstdieselben geruhten auch zu verordnen, daß die Pensionisten der illyrischen Provinzen in's große Buch von Frankreich eingetragen werden sollen; diese Verfügung stellt die illyrischen Pensionen mit den französischen gleich, und verbürgt hiemit auf immer die Richtigkeit der Zahlungsleistung.

Die geographische besondere Lage, in welcher diese Provinzen sich befinden, die häufigen Verührungs-Punkte, in denen sie mit den angränzenden Provinzen stehen, nöthigen sie in einer immerwährenden Communication mit ihren Nachbarn zu bleiben. Se. Maj. geruhten demnach, ihren illyrischen Unterthanen Dero Gunst zu bezeugen, indem Sie die Gebühren der Pässe für's Ausland, welche für einen großen Theil eine zu lästige Auflage war, um die Hälfte herab zu setzen. Sie legten ferner den Bewohnern von Gottschee nur 1 Franken auf, wenn sie einen Paß bedürfen; dieses betrieb-same Wörtchen, welches in einem nicht sehr reichen Lande lebt, hatte die Gewohnheit angenommen, mit Sach und Fach verschiedene Punkte Deutschlands durchzustreifen und dann den in Handel und Wandel ersparten Gewinn zur Unterhaltung ihrer Familien nach Hause zu bringen.

Se. Maj. geruhten auch zu verordnen, daß die wahrhaft Dürftigen ihre Pässe unentgeltlich erhalten; aber das Gesetz mußte den Mißbräuchen zuvor kommen und daher Maßre-

Stock 5 Zimmer. Bey diesem Hause ist auch ein geräumiger Hof mit 1 Stall und Wagenschuppen, dann 1 Küchengarten. Kaufsüchtige belieben sich bey dem Hauseigentümer selbst, Herrn Gregor Sobock in Alt-Siffel zu melden.

Der unterzeichnete Sequester der sämtlichen Freyherrlich Borowitzischen Realitäten und Einkünfte macht bekannt, daß der in dem Hause Nr. 58 in der Capuciner-Vorstadt anliegende, bis an die Triester Straße führende Garten, dann die fünf sogenannten Weitenhüllerischen Stadtwaldantheile sub Rectificatione No. 67. am ersten des künftigen Monats April d. J. um 10 Uhr Vormittags im Hause No. 54. in der Kapuziner-Vorstadt Weißeigerungsweise auf ein Jahr in die Pachtung gegeben werden. Die Bedingungen können ebendasselbst täglich Vormittags eingesehen werden.

Laybach, den 16. März 1812.

Doktor Lorenz Eberl,  
Sequester der sämtlichen freyherrlich  
Borowitzischen Realitäten und Einkünfte.

geln vorschreiben, auf deren Vollziehung die Administration wachen muß.

Die Erlaubniß-Scheine, Waffen zu tragen, sind auch von 30 Fr. auf 10 herabgesetzt worden.

Fortsetzung dieses Dekrets.

Auszug der Entwürfe des Staats-Sekretariats.

Im kaiserlichen Palast der Tuilleries, am 18. Februar 1812.

Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinbundes, Vermittler des Schweizerbundes u. s. w.

Nachdem Wir Unsern Staatsrath vernommen, Haben wir dekretirt und dekretiren hier Folgendes:

Art. 1. Der Erlaubniß-Schein, in den illyrischen Provinzen Waffen zu tragen, kostet von nun an 10 Franken.

Art. 2. Die Pässe für's Ausland werden auf 5 Franken zu stehen kommen.

Art. 3. Die Bewohner des Cantons Gottschee brauchen nur einen Franken zu zahlen, wenn sie für's Ausland einen Paß bedürfen.

Art. 4. Die Pässe werden unentgeltlich ausgefolgt werden, jedoch nur für jene illyrische Unterthanen, deren Dürftigkeit erwiesen ist.

Art. 5. Unser Finanz-Minister ist mit der Vollziehung gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Unters. Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers,

Der Minister, Staats-Sekretär,

Unters. der Graf Daru.

Für gleichlautende Abschrift,

der Finanz-Minister,

(Unters.): der Herzog von Gaeta.

Kaiserlich Illyrische Lotterie

Kad von Laybach.

Ziehung am 24. März 1812.

89 - 22 - 81 - 80 - 33.

Wenn jemand ein Gut in Pacht oder auch in Kauf zu bekommen wünschet, hat er sich deswegen an den Herrn Joseph Hudabiunigg in der Stadt No. 48. zu verwenden.

Anfrage.

Man sucht einen guten Garten sammt einer kleinen Wohnung oder wenigstens ein paar Zimmer in Bestand zu nehmen. Der Liebhaber ist im Expeditions-Bureau des Telegraphen zu vernehmen.

Eine neue Kutsche ist zu verkaufen; Wiener Form, gut aufgesetzt, innwendig mit himmelblauem Tuche gefüttert, mit doppelten Schwanen-Hälsen, wodon die Bearbeitung besonders gut besorgt worden ist. Um sie zu sehen, und den Preis zu erfahren, hat man sich No. 29. in der Gradisca-Vorstadt zu melden.